

General-Anzeiger

Elberfeld
Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße 50.
und Redaktion: 4601
Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion: 4602
4603

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land“
Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Bezugspreis: Für unsere Boten in Elberfeld-Barmen monatlich 90 P., im übrigen Verbreitungsbezirk monatlich 95 P.; durch die Post vierteljährlich 4.20 ohne Bestellgeld.
Anzeigenpreis: Die 11spaltige Zeile 25 P., außerhalb des Verbreitungsbezirks 30 P.

Barmen
Haupt-Geschäftsstelle: Neuerweg 57.
und Redaktion: 4604
Fernsprecher Nr. 734.

Anzeigen- und Abonnement-Annahmestellen:
Elberfeld: A. Stratz, Burgstraße 1.
Elberfeld: Wietz & Co., Hauptstraße 1.
Elberfeld: Nordh. J. J. Schaefer, Kaiserstraße 1.
Elberfeld: Südth. J. J. Schaefer, Kaiserstraße 1.
Barmen: J. J. Schaefer, Kaiserstraße 1.
Barmen: J. J. Schaefer, Kaiserstraße 1.
Barmen: J. J. Schaefer, Kaiserstraße 1.

Rumänien auf Seiten unserer Feinde!

Unter dieser Überschrift erläßt der General der Infanterie und stellvertretende kommandierende General des 7. Armee-Korps, Hr. v. Gajl, die nachstehende Kundgebung:

Rumänien hat an Österreich-Ungarn den Krieg erklärt und ist dadurch auch unser Feind geworden. Aber wie feinerseit Italien wird jetzt auch Rumänien das siegreiche Vordringen unserer Waffen nicht zu hemmen vermögen.

Voraussetzung unseres Sieges bleibt aber ununterbrochene Einheit und unerschütterliche Willen zum Durchhalten. Dies wissen unsere Gegner, und sie suchen daher neuerdings vom Ausland aus auf alle mögliche Weise durch Agenten und aufrührerische Schriften die Lebensmitteleinmischung für ihre Zwecke auszunutzen, um Unfrieden zu stiften. Jedes Eingehen auf solche Bestrebungen ist Landesverrat in schlimmster Form. Das möchte sich jeder klar, an den der Verleumder herantritt. Deutschland braucht die Mitarbeit seines gesamten Volkes, um die Waffen scharf zu erhalten, die zur Niederwerfung aller unserer Feinde gehören! Die ganze Kraft und Opferwilligkeit jedes einzelnen, welchem Beruf er angehört, ist ihm so nötig, als die Zahl unserer Feinde wächst! Frage daher jeder sein Gewissen, ob er hiernach seine Pflicht erfüllt, oder ob er nicht noch mehr, unter Aufhebung des eigenen Vorteils, für das bedrohte Vaterland tun kann.

Getragen von Entschlossenheit, Muth und Sorgen, die der Krieg naturgemäß mit sich bringt, wie bisher mit entschlossenem Mut für die große Sache. Dann wird uns der Krieg einen siegreichen Frieden bringen und mit ihm eine ausgedehnte Zukunft im deutschen Vaterlande!

Ein Armeebefehl des Erzherzogs Friedrich.

WTB. Wien, 28. Aug. (Draht.) Heute ist folgender Armeebefehl des Erzherzogs Friedrich erlassen worden:

Soldaten, Kriegskameraden! Ich habe Euch mitteilen lassen, daß in der Reihe unserer Gegner ein neuer Feind aufgetaucht ist, das Königreich Rumänien. Euer ehrlicher Soldatenführer wird für diesen räuberischen Ueberfall das richtige Maß an Vergeltung finden. Wir haben in den vergangenen Jahren manche schwere Stunden überwunden und werden auch den neuen Strauß in Ehren durchkämpfen, unserem Eidswort zu den Fahnen des Allerhöchsten Kriegsherrn getreu! Gott mit Euch! Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.

Der rumänische Gesandte in Berlin.

BB. Berlin, 29. Aug. (Weid. der B. Z.) Der rumänische Gesandte in Berlin ist heute morgen aus dem Reich der kaiserlichen Wägen des Hofes abgereist. Der Tag seiner Abreise steht noch nicht fest.

Holland vertritt die Oesterreicher und Ungarn in Rumänien.

BB. Wien, 29. Aug. (Weid. der B. Z.) Der Schutzbefehl der österreichisch-ungarischen Unterthanen in Rumänien hat die holländische Gesandtschaft in Bukarest übernommen.

Der Durchmarsch der Russen.

BB. Mailand, 29. Aug. (Weid. der B. Z.) Der Mailänder „Secolo“ meldete unterm 25. August aus Bukarest, daß der Durchmarsch russischer Truppen durch Rumänien bereits begonnen habe.

König Ferdinand und die Kriegserklärung.

BB. Budapest, 29. Aug. (Weid. der B. Z.) Wie dem österreichisch-ungarischen Gesandten, Grafen Czernin, so hat König Ferdinand kurz vor dem Kronrat auch dem deutschen Gesandten, von dem Bischof-Schadenhausen, die bestimmte Erklärung abgegeben, daß er niemals seine Zustimmung zur Kriegserklärung Rumaniens an die Mittelmächte geben werde. Er deutete sogar an, daß er eher auf seine Krone verzichten würde. Die telegraphischen Verbindungen mit Rumänien sind seit Sonntag abend völlig unterbrochen. Man erwartet mit Spannung die Rückkehr der Gesandten, um zu erfahren, was sich in den letzten Stunden vor dem Kronrat in Bukarest abgespielt hat.

Der amtliche Tagesbericht.

Französisch-englische Angriffe blutig gescheitert.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. Aug., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An vielen Abschnitten der Front machte sich eine erhöhte Feueraktivität des Feindes bemerkbar. Im Sommer- und im Maasgebiet nahm der Artilleriekampf wieder große Festigkeit an.

Nördlich der Somme wiederholten sich die mit erheblichen Kräften unternommenen englischen Angriffe zwischen Thiepval und Pozieres. Sie sind blutig gescheitert. Zum Teil führten sie zum Kampf, der nördlich von Courcelette mit Erbitterung fortgeführt wird. Mehrere Sandgrabenangriffe wurden im Delville-Walde und südlich von Guillemon abgewiesen.

Nach der Maas griffen die Franzosen zwischen dem Werke Thiaumont und Fleury sowie im Bergwalde an. Im Feuer der Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre brachen die Angriffsstellen zusammen.

Schwächere feindliche Vorstöße südlich und südöstlich von St. Riqui blieben ohne Erfolg.

Drei feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf abgeschossen, und zwar eins südlich von Arras, zwei bei Vapaume, ein viertes südlich von St. Quentin unversehrt in unsere Hand.

Deftlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. An einzelnen Stellen war die Feueraktivität etwas lebhafter. Westlich des St. Omer bei Auduyns Ham lag es zu Infanteriekämpfen. Nördlich des Dujette wurden bei Abwehrt schwächerer Artillerieangriffe über 100 Gefangene gemacht. In den Karpaten fanden Zusammenstöße mit russisch-rumänischen Truppen statt. Bei Burzbyn (an der Onila Lipa) wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Der Eindruck in Ungarn.

WTB. Budapest, 28. Aug. (Draht.) Die rumänische Kriegserklärung ist hier ohne besondere Aufregung aufgenommen worden, da die Presse seit längerer Zeit auf die verdächtige Haltung Rumaniens aufmerksam gemacht hat. „Reiter-Blatt“ schreibt: Die Kriegserklärung trifft uns nicht unvorbereitet. Allen Anschein nach strebt mit dem Eintritt Rumaniens der Weltkrieg einem Höhepunkt zu. Die Neutralitäts-Romandie, die man in Zukunft bisher gespielt hat, wird sich als vergebliche Bemühung erweisen. Wir haben das Spiel stets durchgesehen, und alle Anzeichen sind rechtzeitig und gründlich getroffen worden, um diesen neuen Anschlag unwirksam zu machen. „Magyarország“ schreibt: Wir haben die Entwicklung Rumaniens stets mit größtem Wohlwollen verfolgt. Wir waren die härteste Bürgschaft für seine Sicherheit. Unsere Diplomatie hat Rumänien geradezu verpfändet. Aber sein Großes wahren-erlaubt nicht, daß freundschaftliche Gefühle in Rumänien Vorgehen. Der menschliche Verlust, uns Liebenbürgen zu entreißen, das durch eine laienmäßige Geschichte mit uns verbunden ist, wird alle Ungarn zu tapferer Abwehr bereit finden. „Az Est“ schreibt: Siebenbürgen kann ruhig sein. Ungarn wird bis zum letzten Mann kämpfen, um diesen räuberischen Ueberfall auf seine Grenzen zurückzuschlagen.

BB. Budapest, 29. Aug. (Weid. der B. Z.) Das Organ der oppositionellen Carolyi-Gruppe, „Magyar Ország“, äußert sich über die Kriegserklärung Rumaniens wie folgt: In diesem Augenblick schreien wir für das Ungarn alle übrigen großen Fragen des Weltkrieges zur Befreiung zusammen. Jetzt kennen wir nur eine wichtige und höher als alle anderen stehende Aufgabe: das Land vor der Demütigung zu bewahren, daß es von dem eifendsten aller Feinde besiegt werde.

Der bulgarische Vormarsch.

ED. Rotterdam, 29. Aug. (Eig. Draht.) Reuter meldet, daß Krawalla und Drama voll griechischer Flüchtlinge seien, was als Folge der Panik bezeichnet wird, die durch den bulgarischen Vormarsch verursacht worden ist.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nicht unbeträchtliche englische Verluste. ED. Zürich, 29. Aug. (Eig. Draht.) Nach Schweizer Blättermeldungen berichten Londoner Zeitungen von einer zunehmenden Hartnäckigkeit des deutschen Gegenangriffs in der Gegend von Thiepval und beim Mouquet-Gebölz. Die Angriffe seien in den letzten Tagen häufig und mit großer Wucht geführt worden, nachdem ihnen fundenlanges Trommelfeuer durch die Artillerie vorangegangen sei, das nicht unbeträchtliche Verluste in den englischen Schützengräben

verursacht habe. Auch hätten die vordersten, teilweise neu eingerichteten und ausgebauten Linien der Engländer in den Waldungen von Mametz und Delville durch das häufige ununterbrochene Artilleriefeuer der Deutschen ernsthaft gelitten.

Schließung weiterer deutscher Geschäfte in London.

ED. Rotterdam, 29. Aug. (Eig. Draht.) Eine neue Verfügung des „Board of Trade“ ordnet die Schließung weiterer deutscher Geschäfte in London an. Die Zahl der betroffenen Unternehmungen ist damit auf 321 gestiegen.

Der Krieg mit Italien.

Zur Beschlagnahme des österreichischen Votischerpalastes beim Vatikan.

ED. Zürich, 29. Aug. (Eig. Draht.) Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ schreiben: Die Beschlagnahme des österreichischen Votischerpalastes beim Vatikan ist ein staatsrechtlich ungeheuerlicher Akt, den der allein Rombesuchende bekannte Palast ist Sitz der österreichischen Botschaft, nicht etwa bei Italien, sondern beim Vatikan und hat daher die gleichen Ansprüche auf Unverletzlichkeit wie der Vatikan selber. Das Vorgehen Italiens ist daher auch ein gewalttätiges Eingreifen in die souveränen Rechte des Papstes. Wenn es überhaupt noch eines Beweises bedürftig hätte, daß die römische Frage beim Friedensschluß einer internationalen Regelung bedarf, wäre dieser Beweis mit der Konfiskation schlagend erbracht. Demnach sollten auch die Besetzungen des deutschen Kaisers, wie der Palazzo Caporelli, demselben Schicksal verfallen.

Die italienischen Offiziersverluste.

BB. Berlin, 29. Aug. (Draht.) In der Mailänder Presse beginnt wieder die Hochflut der Todesanzeigen von Offizieren, die in den letzten Kämpfen am Sonzog fallen sind. In der Hauptstadt handelt es sich um junge Offiziere von 20 Jahren. Die Spalten der Mailänder Zeitungen sind mit Todesanzeigen förmlich überfüllt.

Die Neutralen.

England und der holländische Fischfang.

WTB. London, 28. Aug. (Draht.) Dem Reuter-Büro zufolge berichtet „Daily Mail“ noch folgende Einzelheiten über das Abkommen zwischen der britischen Regierung und den holländischen Fischereizentren: Die britische Regierung wird für jede Tonne holländischer Fische, die nach neutralen Ländern verkauft wird, den niederländischen Fischern eine Prämie von 30 Schilling bezahlen. Die Fische werden wie früher auf offenem Markt verkauft werden. Wenn dann Deutschland zum Beispiel 60 Schilling pro Tonne und Amerika 40 Schilling pro Tonne bietet, so wird Amerika die Fische bekommen, da durch die Prämie von

30 Schilling der Preis für Fische für Amerika auf 70 Schilling steigen wird. Wenn aber Deutschland 75 bietet und Amerika nur 40, so wird Deutschland die Fische bekommen, vorausgesetzt, daß es nicht schon 20 Prozent des ganzen Fanges hat. Es ist auch möglich, daß Deutschland infolge der Prämie von 30 Schilling nicht einmal die reservierten 20 Prozent des Fanges erhält. Amerika wird wahrscheinlich den größten Teil der für neutrale Länder bestimmten 60 Prozent bekommen. Die Eigentümer der festgehaltenen holländischen Fischfahrzeuge werden für den aus dem Stilllegen der holländischen Schiffe erwachsenen Verlust entschädigt werden, wobei als Grundlage die Einnahme einer mittelmäßigen Saison errechnet werden soll. Ferner wird die britische Regierung die Schäden, die die internierten Schiffe erlitten haben, bezahlen. Nach den Bestimmungen des Abkommens wird die 30-Schilling-Prämie in Form von Kriegsanleihe den Fischern gutgeschrieben werden.

WTB. Rotterdam, 28. Aug. (Draht.) Die dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ von seinem Bonner Korrespondenten berichtet wird, gilt das Abkommen zwischen der britischen und der niederländischen Regierung über die Fischeinfuhr bis Ende März 1917. Im Januar sollen weitere Verhandlungen geführt werden. Die Vereinigung der niederländischen Fischereizentren hat für die Ausbringung und das Stilllegen ihrer Schiffe keine Entschädigung verlangt. Es wurde den Reedern aber das Recht anerkannt, eine Vergütung für den Verlust von Menschen und andere Schäden zu fordern. Die britische Regierung werde alle Materialien für die Ausbesserung der Fischfahrzeuge und Rege unter den Bedingungen der Preisbegrenzung nach Holland ausführen lassen.

Ein Reuterbericht zur Bewaffnung englischer Kauffahrteischiffe.

FZ. Frankfurt a. M., 29. Aug. Der „Frankf. Sta.“ zufolge dementiert Reuter-Bureau offiziell aus London den Wolff-Bericht bezüglich der Bewaffnung englischer Kauffahrteischiffe. Es sei bestimmt unwahr, daß die britische Regierung irgendwelche Mitteilung an die niederländische Regierung habe gelangen lassen.

Die Vermehrung der Marinemacht Amerikas.

WTB. Reunort, 28. Aug. (Draht.) Vom Vertreter des WTB: Bei Verprechung der neuen Marinebill, die 488 Millionen Dollar für den Bau von 16 Großkampfschiffen und mehreren kleineren Schiffen innerhalb dreier Jahre vorsieht, so wie sie vom Kongreß angenommen worden ist, sagt „Globe“: Die Weltlage ist derart und der Ausgang des Krieges so unsicher, daß das Land eine Vermehrung seiner Marinemacht im Interesse seiner Sicherheit nicht unterlassen kann. augenblicklich sind wir sicher geschützt durch die Marine der Ententemächte. Aber angenommen, die britische Flotte würde vernichtet werden, welches würde dann die Politik der Zentralmächte sein auf Grund ihrer Theorien von dem Vlag an der Sonne? Wenn Tirpitz die See beherrscht, wieviel Tage würde die Monroe-Doktrin noch Geltung haben? Auf der anderen Seite haben wir keine Garantie dafür, daß England, sollte es aus dem Kriege als unbesittener Herr über die sieben Ozeane hervorgehen, seine Macht nicht vernünftig und selbstlos verwenden wird.

Keine Zuspitzung zwischen Washington und Berlin.

BB. Berlin, 29. Aug. (Draht. der B. Z.) Nach jüngsten Zeitungsnachrichten sollen sich die Beziehungen zwischen Washington und Berlin in den letzten Tagen wieder zuspitzen haben. In amerikanischen Blättern wurden scharfe Artikel gegen die deutsche Regierung veröffentlicht, in denen ihr vorgeworfen wird, ihre in der letzten Note gegebenen Versprechungen nicht eingehalten zu haben. Ein Mitarbeiter der „B. Z.“ nahm gestern Veranlassung, den amerikanischen Botschafter deshalb zu befragen. Der Unterredung entnehmen wir folgendes:

„Mir ist“, erwiderte der Botschafter, „von einer Verschärfung oder gar Zuspitzung der Beziehungen zwischen Washington und Berlin nicht nur nichts bekannt, sondern ich bin in der Lage, das Gegenteil festzustellen. Bemerkenswerte Anzeichen aus jüngster Zeit deuten darauf hin, daß man sich über schwebende Fragen zwischen Washington und Berlin in Gütlichkeit verständigt hat. Nach meiner Ansicht sind gerade in diesem Augenblick die Beziehungen zwischen beiden Ländern gut.“

Es wird ferner behauptet, daß die schriftlichen Berichte des. Erzlegats an die amerikanische Regierung über amerikanische Rundfunkungen in der deutschen Öffentlichkeit dort Verwirrungen bewirken haben.

Auf derartige Stimmungsmache unserer Korrespondenten ist nichts zu geben. Da meine Berichte an meine Regierung durch Kurier unter amtlichem Verschluss gehen, so kann die Presse unmöglich Kenntnis davon haben, zumal das Staatsdepartement in Washington die Zirkulation der Presse gegenüber zu wahren hat. Es ist bekannt und von der deutschen Öffentlichkeit festgestellt worden, daß mir derartige Berichte nur von unbewilligter Seite angeliefert werden. Daß ich innerlich zu Deutschland stehe, habe ich wiederholt bei verschiedenen Gelegenheiten kundgegeben, so daß jeder Zweifel über mein korrektes und loyales Verhalten ausgeschlossen ist.“

